

Autor: Olivia Hess
Seite: 14
Ressort: Region
Rubrik: Wetzlarer Neue Zeitung

Ausgabe: Hauptausgabe
Mediengattung: Tageszeitung
Auflage: 15.578 (gedruckt)¹ 17.281 (verkauft)¹
 17.703 (verbreitet)¹
Reichweite: 0,048 (in Mio.)²

¹ IVW 4/2022² AGMA ma 2022 Tageszeitungen

S. 19 11.04
 1. Weg
 2. 11.4

Bomben oder Batterien?

Flutmulde bei Atzbach soll 2025 Tieren neuen Lebensraum bieten / Als Erstes läuft aber die Suche nach Kampfmitteln

LAHNAU-ATZBACH. Feuchte Wiesen - das mögen etliche Brut- und Rastvögel, die in der Lahnaue zwischen Gießen und Atzbach leben. Doch was passiert, wenn im Zuge des Klimawandels weniger Regen fällt und die Lahn weniger Wasser führt? Damit die Tierwelt in der Lahnaue sich weiterhin wohlfühlen kann, soll eine flache Flutmulde für optimale Lebensbedingungen sorgen. Zunächst aber wird in der Lahnaue nach Kampfmitteln gesucht.

Bereits im Dezember vergangenen Jahres fand auf dem Gebiet bei Atzbach eine Kampfmittelsondierung statt, wie das zuständige **Regierungspräsidium Gießen (RP)** auf Anfrage mitteilt. Mehr als hundert "Anomalien" seien dabei im Erdboden gefunden worden. Ob es sich dabei tatsächlich um Munitionsreste aus dem Zweiten Weltkrieg handelt, lässt sich laut Behördenangaben noch nicht sagen. Die Schallergebnisse zeigten bisher nur, dass die zu bergenden Objekte in geringer Bodentiefe zu vermuten sind.

Das Auengebiet entlang der Lahn wird als Abwurfgebiet im Zweiten Weltkrieg eingestuft. Weil das Areal, auf dem die Flutmulde angelegt werden soll, aber natürlich zum Überschwemmungsge-

biet der Lahn gehört, könnten sich die Funde auch als angeschwemmte Objekte, etwa Kleinmetallteile oder Batterien, entpuppen. Licht ins Dunkel kann nur die Bergung bringen.

Die ist laut RP-Angaben angelaufen. Der Fortschritt ist dabei auch davon abhängig, wann der Boden trocken genug ist. Beeinträchtigungen der Bevölkerung gibt es dabei erst einmal nicht. Nur wenn tatsächlich Bombenblindgänger aus dem Zweiten Weltkrieg oder andere Kampfmittel gefunden werden sollten, müssten laut RP für die Räumung entsprechende Vorsichtsmaßnahmen getroffen werden.

410.000 Euro investieren EU und Land in die Lahnaue

Die geplante Flutmulde bei Atzbach ist ein Projekt des EU-Programms "Living Lahn". Sie soll das Lahn-Hochwasser zurückhalten, sodass das Wasser für einige Wochen auf der Fläche stehenbleibt. Viele teils stark gefährdete Brut- und Rastvögel, die die Lahnaue zum Brüten und Rasten nutzen, seien auf feuchte Wiesen angewiesen, erläutert das RP die Hintergründe. Weißstörche etwa benötigten zur Aufzucht ihrer Jungen im Umfeld ihrer Horste feuchte Wiesen, Flutmulden oder Gräben, um

Nahrung zu finden. Man erhofft sich auch, die Lebensbedingungen für Vogelarten wie Bruchwasser- und Kampfläufer zu verbessern und neue Laichgewässer für manch eine Amphibienart, wie beispielsweise die sehr seltene Kreuzkröte, zu schaffen. Zudem soll das Lahnufer wieder in einen naturnahen Zustand versetzt werden. Dafür wird die Uferbefestigung am rechten Lahnufer entfernt. Insgesamt 410.000 Euro werden für das Projekt nach Angaben des Regierungspräsidiums veranschlagt. Die Kosten des "Living Lahn"-Projekts teilen sich die Europäische Union (60 Prozent) und das Land Hessen (40 Prozent).

Die aktuelle Zeitplanung sieht vor, dass die Flutmulde spätestens im Herbst 2025 fertig sein soll. Die Arbeiten sollen nach aktuellem Stand im Laufe des nächsten Jahres beginnen. Zunächst muss die wasserrechtliche Genehmigung und die Ausschreibung der Bauarbeiten abgewartet werden. Dann können die Bagger anrücken. 3500 Kubikmeter Boden müssen laut RP abgetragen werden. Das solle den Retentionsraum, also die Flächen, die bei Hochwasser überschwemmt werden, erhöhen.

Wörter: 458
Urheberinformation: (C) 2023 VRM Wetzlar GmbH
Ort: LAHNAU-ATZBACH